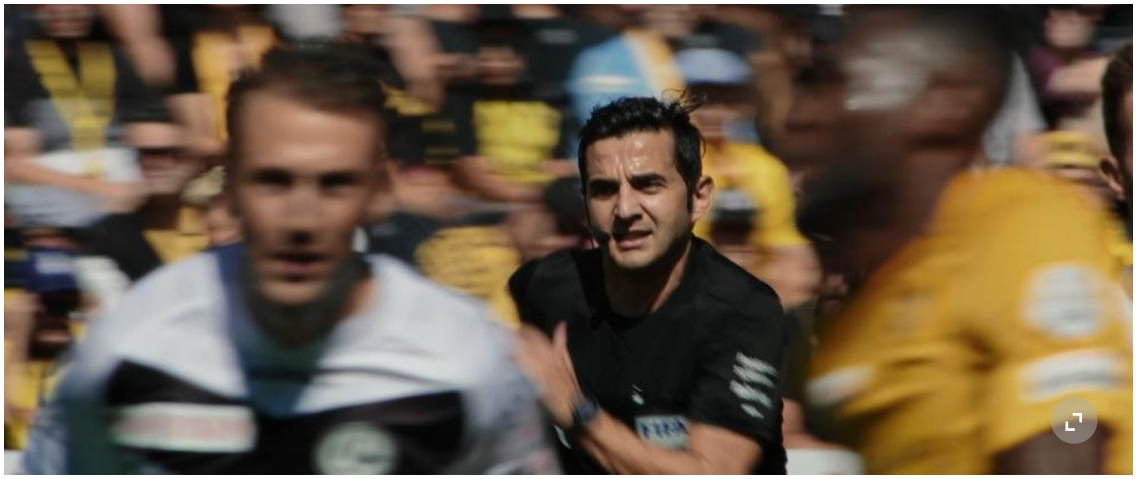
Abo Dokumentarfilm «Das Spiel»

Der Schweizer unter den Weltstars

Adrenalin auf dem Fussballfeld: Der 30-jährige Regisseur Roman Hodel ist mit «Das Spiel» an die Top-Festivals in Venedig und Toronto eingeladen worden.

Hans Jürg Zinsli
Publiziert heute um 11:09 Uhr

0 Kommentare



In Action: Schiedsrichter Fedayi San im Kurz-Dokumentarfilm «Im Spiel».
Foto: PD

Er rennt, er schwitzt, er ruft ins Funkmikrofon «Ich bin da!» oder «Touch!» oder «super, Jungs!», und er zückt wenn nötig die Gelbe oder Rote Karte: Der Schweizer Fedayi San ist Fifa-Profischiedsrichter und pfeift regelmässig in der Super League, 2019 leitete er den Cupfinal zwischen Basel und Thun.

WEITER NACH DER WERBUNG

X

Wie tickt so ein Mann zwischen den Fronten? Was treibt ihn an? Der aus Luzern stammende Roman Hodel wollte es wissen, auch wenn er von sich behauptet, kein Fussballfan zu sein. «Ein neutraler Blick ist im Dokumentarfilm wichtig.» Von Grossanlässen lässt er sich dennoch mitreissen.

Bereit, um international abzuheben: Der Schweizer Kurzfilmregisseur Roman Hodel.
Foto: Andrea Zahler

Dieses Feuer prägt seinen Kurzdokumentarfilm «Das Spiel», der jetzt an die Festivals in Venedig und Toronto eingeladen wurde – die weltweit wichtigsten Filmanlässe im Herbst. Es sei eine grosse Ehre, die Schweiz an diesen Festivals zu repräsentieren, sagt Hodel.

Dreieinhalb Jahre Arbeit

Zum Gespräch in der Zürcher Sport Bar – wo sonst? – erscheint der 30-jährige Regisseur allerdings handicapiert, mit eingeschientem Fuss und

an Krücken. Zwei Bänder habe er sich gerissen bei einem Fest, als er Lichter umhängen wollte und stürzte. Bis zur Premiere in Venedig, hofft Hodel, sollte er wieder fit sein.

Dreieinhalb Jahre hat er in seinen Film investiert, im Stadion waren bis zu 16 Mitarbeiter tätig, acht Kameras in Position. Herausgekommen ist ein Trip ins Innenleben eines Fussballschiedsrichters, ein Spiegel des Drucks, der auf einem Unparteiischen lastet.

Man sieht das Publikum, wie es sich in corpore erhebt, man hört die Pressetribüne, wirft einen Blick in den SRF-Übertragungswagen, vernimmt den Vater von Fedayi. Oft genügt eine Geste, das Verziehen eines Mundes. Nur die Stewards mit ihren gelben Westen bleiben reglos. Sie fixieren das Publikum, selbst wenn hinter ihrem Rücken ein Tor fällt.

«Ich wollte eigentlich ein Schiedsrichtercasting durchführen, aber der Verbandspräsident sagte: ‹Kommt nicht infrage.›»

Roman Hodel, Regisseur

WERBUNG

Erneut abspielen

Ads by Teads

Wie ist Roman Hodel auf seinen Protagonisten gestossen? «Ich wollte eigentlich ein Schiedsrichtercasting durchführen, aber der Verbandspräsident sagte: ‹Kommt nicht infrage. Es ist dieser – oder keiner.›» Dieser, das ist: Fedayi San.

Der Regisseur hatte Glück, die Chemie stimmte auf Anhieb. Beim ersten

Treffen in Baden fragte der Schiedsrichter nach Hodels erstem Kurzfilm «Blaulicht», wo es um Rettungssanitäter geht. Daraus entstand ein intensives Gespräch über den Dokumentarfilm im Allgemeinen. Das überraschte den Filmemacher: «Wir kommen ja aus ziemlich unterschiedlichen Welten.»

Hatte sein Protagonist nicht Angst, dass man ihn wegen eines Fehlers im Film «aufhängen» könnte? «Nein», sagt Hodel. «Ich versicherte Fedayi, dass er jederzeit verlangen könne, eine Aufnahme rauszunehmen. Er meinte: ‹Schon gut.›»

Basel machte nicht mit

Probleme gabs hingegen mit dem Stadion. «Wir wollten im St.-Jakob-Park in Basel drehen – roher Bau, viel Beton, extrem visuell», sagt Hodel. Aber dann geriet der FC Basel sportlich unter Druck, Fedayi San verwies Trainer Marcel Koller während eines Spiels auf die Tribüne. Abbruch des Projekts. Umdenken.

Wie eine Wand: Fussballfans im Film «Das Spiel».
Foto: PD

Nach sechs Monaten Vorbereitung konnte man schliesslich nach Bern zügeln, ins Stade de Suisse. Dort wurde dem Filmteam beschieden: «Fühlt euch frei; Schiedsrichter gehören nicht in unseren Zuständigkeitsbereich.» Das Rohmaterial häufte sich, Hodel und sein Cutter Rolf Hellat erstellten in 13 Wochen 140 verschiedene Schnittfassungen. Ein Berg von einem Kurzfilm.

WERBUNG

Erneut abspielen

Wie man das Publikum lenkt

Der Clou von «Das Spiel» ist aber das Sounddesign: Bild und Originalton stimmen im Film selten überein. Wenn etwa Fedayi San nach Atem ringt, hört man in Wirklichkeit den Regisseur Luft holen. Auch sonst wurde viel investiert, um die Stimmung im Stadion nachzubauen. «Wir setzten dumpfe Tiefpassfilter ein, weil wir merkten, dass man so die Aufmerksamkeit des Publikums besser lenken kann.» Der 17-minütige Film wirkt nun wie eine Fieberkurve.

Trotzdem wäre «Das Spiel» beinahe nicht zustande gekommen. Der Hintergrund: Vor elf Jahren erschien der Dokumentarfilm «Referees at Work». Im Fokus standen dort die Schiedsrichter der Fussball-EM 2008, deren Funkverkehr erstmals abgehört werden durfte. Hodel, der bald darauf als Filmstudent anfing, wurde von einem ähnlichen Projekt dringend abgeraten.

Heute zeigt sich: Was bei «Referees at Work» nur in schlechter Tonqualität möglich war, klingt jetzt in «Das Spiel» glasklar. Vor allem aber gelingt es Roman Hodel, die Emotionen während eines Matchs mit filmischen Mitteln wiederzugeben. Damit erschafft er ein eigenes Spiel, eine Partie, die so gar nie stattgefunden hat.

«Das Spiel»: Premiere am 10. September, Filmfestival Venedig.

Publiziert heute um 11:09 Uhr

Filmfestival Venedig

Es ist der erste internationale Grossanlass nach dem Ausbruch von Corona: Das Filmfestival Venedig will laut Direktor Alberto Barbera ein optimistisches Zeichen setzen. Der Anlass, sonst eine stargespickte Oscar-Startrampe, muss aber dieses Jahr auf Hollywood weitgehend verzichten. «Ein Alptraum», sagt Barbera.

Die aktuelle Gästeliste kann sich dennoch sehen lassen: Tilda Swinton wird für ihre Karriere geehrt (und ist in einem Kurzfilm von Pedro Almodovar zu sehen), Oscarsiegerin Regina King («If Beale Street Could Talk») präsentiert ihr Kino-Regiedebüt «One Night in Miami», in der Jury sitzen Cate Blanchett, Matt Dillon und Christian Petzold. Und: Acht von 18 Wettbewerbsfilmen stammen

dieses Jahr von Frauen - 2019 waren es erst zwei gewesen. (zas)

Filmfestival Venedig: 2. bis 12. September.

0 Kommentare

Ihr Name

Speichern

MEHR ZUM THEMA

Erfolg im Netz

Der neueste Streaminghit ist ein Film über Stühle

Auf der Website eines Möbelherstellers wurde der Schweizer Dokfilm «Chair Times» 234'000-mal gestreamt.

Aktualisiert: 18.06.2020

Kulturstream

Sängerin Marena Whitcher im Kulturstream

Unsere Onlineserie bringt Kunst in Ihr Wohnzimmer. Diesen Samstag mit der Sängerin, Multiinstrumentalistin und Komponistin Marena Whitcher.

Aktualisiert: 15.05.2020

Blick hinter die Kreuzfahrtschiff-Maschinerie

In «All Inclusive» ergründet Corina Schwingruber Ilic das Phänomen Ferien auf hoher See. Ihr Kurzfilm läuft als einziger Schweizer Beitrag am Filmfestival Venedig. Eine Begegnung.

Aktualisiert: 28.08.2018

Tages-Anzeiger

Startseite E-Paper Impressum AGB Datenschutz Kontaktformular Abo abschliessen

Alle Medien von Tamedia

©